



Skandinavien-Post

Lyrén Saga - Sommer
Hickup mit dem eBook



Liebe/r {{ contact.FIRSTNAME | default : "Abonnent/in" }}

Eigentlich wollte ich euch hier schon letzte Woche verkünden, dass das eBook auf Amazon und tolino-media zur Vorbestellung bereitsteht.

Aber erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt. Nachdem ich das eBook in einer vorläufigen Fassung - es sind ein paar Kleinigkeiten aufgetaucht, die Christian noch einarbeitet -, ist es bei Amazon in den Dornröschenschlaf gefallen. Nichts geht mehr. Der Kundenservice hat dann am Wochenende zurückgemeldet, dass es "technische Probleme" gibt, seither hat sich nichts getan. Jetzt hoffe ich, dass die das bald lösen. Das Taschenbuch ist zum Glück unabhängig davon wie geplant ab 30.8. verfügbar!

Also schicke ich diese Skandinavienpost jetzt eben so ab, damit ihr endlich das nächste Kapitel lesen könnt! Ihr findet es weiter unten.

Ansonsten gibt es heute wie versprochen ein Bild von Ananda, auch wieder mit KI generiert, diesmal mit Midjourney. Es ist übrigens Absicht, dass sie leicht asiatisch aussieht. Der Name Ananda ist indisch. Warum das so ist, erzähle ich vielleicht eines Tages in einem Prequel mit Anandas Geschichte. In der Zwischenzeit könnt ihr euch ja selbst etwas dazu vorstellen!

Wer ist Ananda heute?

Ananda ist eine Waldfrau, geht also den Weg der Waldgöttin, der Mutter allen Lebens. Waldfrauen leben meist eher zurückgezogen, helfen aber Menschen, die sie um Rat oder Hilfe bitten. Ananda hat in jungen Jahren

den damaligen König, Theodoras Vater, beraten, bis dieser sich von der Magie und dem Glauben an die Waldgöttin abwendete.

Unter ihren Schwestern im Geiste ist Ananda eine der mächtigsten. Ihre Hauptelement ist die Luft. Sie kann sie zum Wirbeln bringen und damit Gegner durch die Luft schleudern. Außerdem kann sie mit ihrem Stab blaue Feuerbälle schießen, beherrscht Öffnungs- und Schließzauber und kann mit Tieren kommunizieren. Wie alle Waldfrauen verfügt sie auch über Heilungskräfte. Diese sind aber nicht ihre stärkste Seite.

Ananda hat viele Jahre allein mit Mira im Wald verbracht. Das Leben hat ihr nichts geschenkt. Deshalb ist sie verschlossen und hart zu sich selbst und anderen. Das bekam auch Mira in ihrer Kindheit und Jugend zu spüren, vor allem, wenn sie nach ihrem Vater fragte, über den sie nichts weiß.

Die Waldfrau liebt ihre Tochter von ganzem Herzen, tut sich aber schwer, es ihr zu zeigen. Wie vermutlich die meisten Mütter ist sie nicht immer mit Miras Entscheidungen einverstanden, bemüht sich aber, sie zu respektieren. Und trotz allem ist sie sehr stolz auf ihre Tochter.

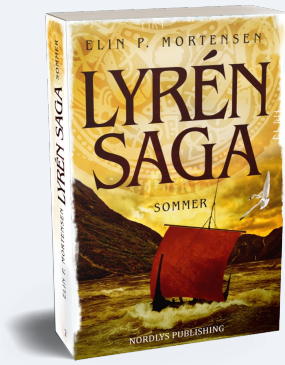
Nächstes Mal bekommt ihr ein Bild von Theodora und etwas mehr von ihrer Geschichte.

Ananda



Ananda finde ich ziemlich gelungen. Seid ihr einig?

Das Taschenbuch gibt es hier - Versand ab 30.8.



Vorbestellen

Spoileralarm! Falls ihr Band 1 noch nicht gelesen habt, schnell nachholen, und erst dann weiterlesen!

Habt ihr einen Newsletter verpasst? Hier geht es zu den letzten Ausgaben der Skandinavienpost, wo ihr die vorhergehenden Kapitel findet:

<https://elinmortensen.com/skandinavienpost-10-juli-2023/>

<https://elinmortensen.com/skandinavienpost-24-juli-2023/>

<https://elinmortensen.com/skandinavienpost-14-august-2023/>

Hier also exklusiv für euch: Kapitel 5 von Band 2.

Lyren Saga - Sommer

5

Mira trat aus dem Schuppen. „Brr.“ Sie schauderte und trampelte mit den Füßen, um die Kälte daraus zu vertreiben.

Die provisorische Behausung auf der Lichtung war inzwischen völlig eingeschneit. Der Schnee verstopfte die Ritzen in den baufälligen Wänden und hielt den Wind ab. Dadurch war es im Schuppen jetzt etwas wärmer als draußen unter dem provisorischen Vordach, wo gegen Morgen das Feuer verlosch. Mira hatte deshalb vor einigen Tagen ihr Nachtlager ins Innere des Schuppens verlegt.

Vor dem Schuppen hatte sie eine Art Vorplatz geschaffen, indem sie den jetzt fast täglich neu fallenden Schnee vor dem Eingang regelmäßig über den weißen Wall warf. Der umschloss den kleinen Platz inzwischen mannshoch. In diese Wand aus Schnee hatte sie einen Sims gestochen, der ihr als Bank diente und lang genug war, um zehn Personen Platz zu bieten. Nicht, dass sie Besuch erwartete.

In der Mitte des halbrunden Vorplatzes stand ein etwas größerer und stabiler Dreifuß. Den hatte sie gebaut, nachdem der ursprüngliche, roh zusammengesetzte, eines Tages Feuer gefangen hatte. An dem Dreifuß hing der Kessel über der nun erloschenen Feuerstelle. Rasch füllte sie ihn mit Schnee und trug einige Holzscheite herbei.

Entlang der Schuppenwand war das Brennholz säuberlich aufgeschichtet. Sie hatte alles, was sie im Schuppen gefunden hatte, dorthin getragen. Auch von dem Pferdemit, den Fulla hinterlassen hatte, war noch etwas übrig. Trotzdem war es noch lange nicht genug, um den Winter zu überstehen. Mit der reparierten Axt schlug sie tagsüber neues Holz, das sie in den Schuppen brachte, in der Hoffnung, dass es dort etwas trocknen würde, bevor ihr Vorrat an Brennholz ausging. Sie hätte viel für eine Säge gegeben, aber die Axt musste für den Augenblick genügen.

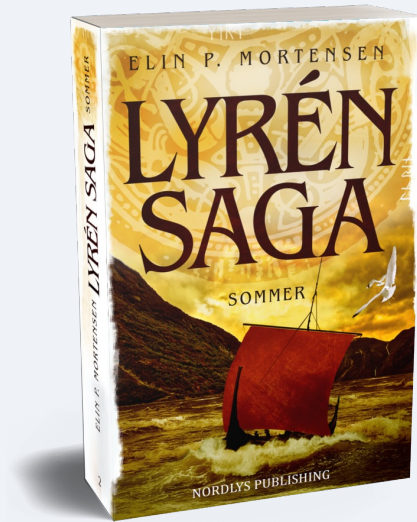
Nach kurzer Zeit knisterte ein gemütliches Feuer, und der Schnee begann zu schmelzen. Wohlig hielt sie ihre Hände den Flammen entgegen.

Am gestrigen Abend, den Mira für den Julabend hielt, hatte sie sich ein großes Stück Rehrücken gebraten und zur Feier des Tages eine Art Nachtisch gekocht, aus einigen vertrockneten, gefrorenen Beeren, die sie bei einer ihrer Streiftouren im Wald unter dem Schnee entdeckt hatte. Die Reste des Festessens holte sie jetzt hervor. Sie freute sich auf das üppige Frühstück, das hoffentlich die Kälte aus ihren Gliedern vertreiben würde.

Mira war unendlich dankbar für den Spaten, den sie im Schuppen entdeckt hatte. Er leistete ihr beim Schneeschaufeln gute Dienste. Vom Schuppen hatte sie Wege freigeräumt, auf denen sie sich ohne größere Mühe auf der Lichtung bewegen konnte. Einen zum Waldrand, um Holz zu schlagen und zu den Fallen zu gelangen, einen zum Abtritt ihrer Mutter am anderen Ende der Lichtung, und einen weiteren zur Ruine der Hütte. Noch lag der Schnee nicht so hoch, dass es kein Durchkommen mehr gab, aber es würde nicht mehr lange dauern. Dann wäre sie für den Winter sicher. Sie hatte noch nie so sehnsüchtig auf die Schneefälle gewartet, die nach der Sonnwende unweigerlich den härtesten Teil des Winters einläuteten. Dann wurde die Zeit bis zum Beginn des Sommers nur durch das täglich zunehmende Tageslicht erträglich.

Das Wasser im Kessel kochte, und Mira warf einige Stücke des Rehfleisches hinein, um sie aufzuwärmen.

Bald mehr hier!



Vorbestellen

Band 1 noch nicht gelesen? Hier gehts lang:



Shop

Elin P Mortensen

OSLO, Norwegen

This email was sent to {{contact.EMAIL}}
You've received it because you've subscribed to our newsletter.

[Unsubscribe](#)

